

Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen – fachliche und rechtliche Aspekte

AGLR-Herbst-Fachtagung „Ausgleichsmaßnahmen im Fokus“

**Kurzentrum Bad Buchau,
5. Dezember 2018**

**Karl-Heinz Lieber
Leiter der Abteilung Naturschutz
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Gliederung

1. **Einführung** und **Überblick**
2. **Begriffserläuterung** und **Vorteile** von PIK
3. PIK als **Kompensations-** oder **Ausgleichsmaßnahme**
4. **Rechtliche Grundlagen** und **naturschutzfachliche Voraussetzungen** für die Anerkennung als PIK
5. **Praxisbeispiele**
6. **Herausforderungen** bei der Anerkennung von PIK
Ausblick



1. Einführung

§ 13 BNatSchG – Allgemeiner Grundsatz

„**Erhebliche** Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft sind vom Verursacher **vorrangig** zu **vermeiden**. **Nicht vermeidbare** erhebliche Beeinträchtigungen sind durch **Ausgleichs-** oder **Ersatzmaßnahmen** oder, soweit dies nicht möglich ist, durch einen **Ersatz in Geld** zu kompensieren.“



1. Überblick

Kompensation von Eingriffen

1. Bauleitplanung

2. Außenbereich
(Offenland)

3. Außenbereich
(Wald)

§§ 13a, 13b
BauGB

B-Plan.

Sog. „Planreife“
§ 33 BauGB

Innenbereich
§ 34 BauGB

zentrales
Instrument für
einen
flächendeckenden
Mindestschutz

keine
Kompensation

Bauplanungsrechtl. Eingriffsregelung
(§ 1a Abs. 3 BauGB)

Naturschutzrechtliche
Eingriffsregelung
(§§ 14-17 BNatSchG)

forstrechtliche
UWG (§ 9 BWaldG,
§ 9 LWaldG BW)



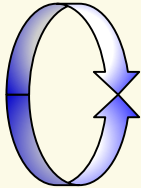
2. Begriffserläuterung zu PIK – § 15 Abs. 3 S. 2 BNatSchG

PIK sind (*vorgezogene*) **naturschutzrechtliche Kompensations-** oder **bauplanungsrechtliche Ausgleichsmaßnahmen** auf Flächen, die

- **durch naturschutzfachlich geeignete** Maßnahmen des Bewirtschafters
- **ökologisch** (zugunsten des Naturhaushaltes oder des Landschaftsbildes) **aufgewertet** werden, und
- **nicht** der landwirtschaftlichen oder forstlichen **Nutzung entzogen** werden.



2. Vorteile von PIK

- **Flächen** werden der Landwirtschaft **nicht irreversibel** entzogen
- Aufwertung der **Kulturlandschaft (Biologische Vielfalt)**
- **Wertschöpfung** bleibt beim **Bewirtschafter**
 - **Einkommensalternative** für landwirtschaftliche Betriebe
 - Vermeidung des **Flächenverbrauchs** durch **Integration** in Betriebsstrukturen
- **Kooperation: Landwirtschaft**  **Naturschutz**



3. PIK´s als naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen

§ 15 Abs. 2 S. 1 BNatSchG

Der Verursacher eines Eingriffs in Natur und Landschaft ist verpflichtet, unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege **auszugleichen** (Ausgleichsmaßnahmen) oder **zu ersetzen** (Ersatzmaßnahmen).



3. PIK als naturschutzrechtliche Ökokontomaßnahme

§ 16 BNatSchG i.V.m. ÖKVO BW

- Im Hinblick auf **zu erwartende Eingriffe** können **naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen bevorratet** werden.
- Zu diesen gehören auch PIK´s, sofern sich diese einem der **Wirkungsbereiche** des § 2 Abs. 1 ÖKVO zuordnen lassen und die Voraussetzungen für die **Anerkennung** als **ÖK-Maßnahme** vorliegen.



3. PIK´s als bauplanungsrechtliche Ausgleichs- oder Ökokontomaßnahme

Als bauplanungsrechtliche Ausgleichsmaßnahmen

- Für bauplanungsrechtliche Eingriffe sind nach **§ 1a Abs. 3 S. 1 bis 4 BauGB Ausgleichsmaßnahmen** festzulegen.
- Nach § 1a Abs. 3 S. 5 BauGB gilt **§ 15 Abs. 3 BNatSchG** und damit auch die **vorrangige Prüfung** von **Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen (PIK)** entsprechend.

Als bauplanungsrechtliche Ökokontomaßnahmen (§ 135a Abs. 2 S. 2 BauGB)

- Ausgleichsmaßnahmen können auch **vorgezogen realisiert** und **späteren** bauplanungsrechtlichen Eingriffen zugeordnet werden.



4. Rechtliche Grundlagen (I)

Inanspruchnahme von land- oder forstwirtschaftlichen Flächen:

Nach **§ 15 Abs. 3 S. 2 BNatSchG** ist **vorrangig** zu prüfen, ob der Ausgleich oder Ersatz auch durch **Bewirtschaftungs- oder Pflegemaßnahmen**, die der **dauerhaften Aufwertung** des Naturhaushaltes oder des Landschaftsbildes dienen (und die **über die gute fachliche Praxis** nach § 5 BNatSchG **hinausgehen**), erbracht werden kann, um möglichst zu **vermeiden**, dass **Flächen aus der Nutzung** genommen werden.



4. Rechtliche Grundlagen (II)

- Die Vorschrift enthält **ermessenslenkende Maßgaben** für die **Zulassungsbehörden**, um eine angemessene und einzelfallgerechte Kompensationslösung festzusetzen.
- Der Prüfvorrang für Bewirtschaftungs- oder Pflegemaßnahmen muss aber **nicht zwingend** zur Auswahl dieser speziellen Kompensationsmaßnahmen führen.
- § 15 Abs. 3 BNatSchG stellt **keine absolute Schranke** dar, sondern bedingt eine **besondere Rücksichtnahme-** und **Prüfpflicht** und eine **erhöhte Begründungspflicht** für die Behörden.



4. Naturschutzfachliche Voraussetzungen für eine Anerkennung als PIK (I)

- Für Kompensationsmaßnahmen – auch PIK – dürfen nur solche Flächen gewählt werden, die sich für diesen Zweck **objektiv eignen** (vgl. § 15 Abs. 2 BNatSchG). Dies erfordert:
 - **Aufwertungsfähigkeit** und **Aufwertungsbedürftigkeit** der Fläche
- Diese Voraussetzung erfüllen sie, wenn sie in einen Zustand versetzt werden können, der sich im Vergleich mit dem früheren als **ökologisch höherwertig** einstufen lässt (BVerwG, Urt. vom 23.08.1996, 4 A 29.95).
 - konkrete **ökologische** (naturschutzfachliche) **Aufwertung** einer Fläche
 - bloße **Unterhaltungsmaßnahmen** (Erhalt des **Status Quo**) reichen **nicht** aus
 - **Landwirtschaftlich** genutzte **Grün- und Ackerflächen** sind **generell** von begrenztem ökologischen Wert und deshalb aufwertungsfähig (BVerwG, Urt. vom 15.01.2004, 4 A 11.02).



5. Praxisbeispiel: Schaffung höherwertiger Biotoptypen

- vgl. Anlage 1 Nr. 1.2 ÖKVO
- Förderung und Entwicklung von **artenreichem Extensivgrünland** (insbesondere Wiesen, Weiden, Magerrasen, Streuwiesen)
- Umwandlung **Acker** zu **Grünland** (z.B. in Steillagen, nassen Flächen)
- Umfasst ist auch die **Erstpflge** von **Streuobstbeständen** (vgl. Erlass des MLR vom 05.10.2011)



5. Praxisbeispiel: Schaffung höherwertiger Biotoptypen durch Nutzungsextensivierung

Ackerwildkrautschutz auf Teilflächen

- vgl. Anlage 1 Nr. 1.5 ÖKVO
- **Ackerrandstreifen** können in Form von Säumen wichtige Lebensraumfunktionen erfüllen
 - **Extensivierung** dieser **Randstreifen** (keine Pestizide, keine Düngung, weiter Drillabstand)
 - Aufwand /Kosten beachten

Brachestreifen auf Teilflächen

- Schwarz- oder Buntbrachen schaffen



5. Praxisbeispiel: Schaffung von Habitatalementen

Durchführung von Maßnahmen zur **Entwicklung** von **Lebensräumen** der in Tabelle 2 der Anlage 2 der ÖKVO genannten Arten, z.B. **Kiebitz**:

- bisher kein Artvorkommen, aber Vorkommen der Art im **artspez. Umfeld**
- **hohe Prognosewahrscheinlichkeit** für die Ansiedlung der Art
- **Nachweis** der Reproduktion der Art notwendig für **volle ÖP** (Monitoring)



Foto: Dr. Helmuth Zelesny



Foto: Frank Derer



6. Herausforderungen bei der Anerkennung von PIK – Unterhaltungspflicht

- § 15 Abs. 4 S. 1 BNatSchG: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (auch PIK) sind in dem jeweils erforderlichen Zeitraum zu **unterhalten** und **rechtlich zu sichern**. Der **Unterhaltungszeitraum** ist durch die zuständige Behörde im Zulassungsbescheid **festzusetzen** (§ 15 Abs. 4 S. 2 BNatSchG).
- In der Regel werden Eingriffe **nicht befristet** zugelassen, sondern sind auf **Dauer** angelegt. Daher sind auch die PIKs **dauerhaft** zu gewährleisten (vgl. insoweit auch den Wortlaut des § 15 Abs. 3 S. 2 BNatSchG).
- Im **Einzelfall** ist jedoch bei **privaten Eingriffsverursachern** der **Verhältnismäßigkeitsgrundsatz** zu beachten (Unterhaltungspflicht von **25-30** Jahre gilt als angemessen = eine Generation lang).



6. Herausforderungen bei der Anerkennung von PIK – Sicherungspflicht (I)

- PIK müssen nach § 15 Abs. 4 S. 1 BNatSchG im erforderlichen Zeitraum **rechtlich gesichert** werden.
- Soweit der Vorhaben-/Maßnahmenträger **Eigentümer der Kompensationsflächen** ist, ist keine gesonderte rechtliche Sicherung erforderlich, da der **Rechtsnachfolger** nach § 15 Abs. 4 S. 3 BNatSchG ebenfalls für Ausführung, Unterhaltung und **Sicherung der Kompensationsmaßnahme verantwortlich** ist.
- Bei Kompensationsflächen, die **nicht im Eigentum** des Vorhaben-/Maßnahmenträgers, sondern **im Eigentum Dritter** stehen, sind die Kompensationsflächen **dinglich zu sichern** (vgl. Schreiben des MLR vom 05.10.2011).



6. Herausforderungen bei der Anerkennung von PIK – Sicherungspflicht (II)

Anspruchsvoll ist zudem die **rechtliche** (d.h. dingliche) **Sicherung** von **rotierenden** Maßnahmen (auf wechselnden Flächen).

Lösungsansätze könnten hierbei sein:

- **Dingliche** Sicherung **aller** rotierender Maßnahmenflächen.
- **Bereitstellung** eines **Sicherungs-/Pfandgrundstücks** zur entsprechenden Kompensation mit dinglicher Sicherung.
- Lediglich **schuldrechtlicher Vertrag** (Pflege- und Bewirtschaftungsvereinbarung) zwischen **Eingreifendem** und anerkannten **Einrichtungen** wie **Stiftungen, Landgesellschaften, Flächenagenturen** (**Institutionelle Sicherung**), vgl. § 15 Abs. 5 Nr.1 NatSchG.



6. Herausforderungen bei der Anerkennung von PIK – **Doppelförderung** ?

- § 16 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG und § 3 Abs. 2 Nr. 8 ÖKVO:
vorgezogene Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen dürfen **nicht anerkannt** werden, **soweit** dafür **öffentliche Fördermittel** in Anspruch genommen werden. Gleiches gilt auch allgemein für **naturschutzrechtliche Kompensations- und bauplanungsrechtliche Ausgleichsmaßnahmen**.
- Die Durchführung einer PIK schließt damit die Teilnahme an Förderprogrammen **auf der betroffenen Fläche** aus, die **hinsichtlich des Fördertatbestandes auf das gleiche Ziel bzw. auf den gleichen Zweck** gerichtet sind
(z.B. FAKT, LPR Teil A, kommunale Fördermittel, SNF)



6. Schwierigkeiten in der Praxis

- PIK decken sich häufig mit **Agrarumweltmaßnahmen** (AU)
 - AU sind **zeitlich befristet**, Umstellung nach **5 Jahren** möglich; PIK sind hingegen grundsätzlich dauerhaft.
 - AU versprechen **sichere Einnahmen**; PIK müssen veräußert werden (**ÖP-Handel** richtet sich nach **Zivilrecht**) oder werden einmalig für einen Eingriff eingesetzt.
- **Unterhaltungspflicht** und **rechtliche Sicherung** oftmals problematisch
 - verursacht **Kosten**; verdeutlicht den jeweiligen (längeren) Zeitraum (bzw. ggf. die Dauerhaftigkeit) bei **dinglicher Sicherung** im **Grundbuch**.
 - bei **rotierenden** Flächen ist eine **rechtliche Sicherung komplex** und mit **größerem Aufwand** verbunden.



Ausblick

- Erkenntnisse aus der **Evaluation der ÖKVO** zu PIK:
 - **separate Liste** mit weiteren/klar definierten Maßnahmen ist erforderlich,
 - Festlegung von **fachlichen Anforderungen** zur Anerkennung,
 - Erstellung von **Arbeitshilfen** zur Anwendung in der Praxis
- **PIK-Projekt** im Rahmen des **Sonderprogramms** zur Stärkung der biologischen Vielfalt (MLR, UM, Landsiedlung)



**Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

